

"VIRUSEPIDEMIOLOGISCHE INFORMATION" NR. 18/26



ZENTRUM FÜR VIROLOGIE
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Für den Inhalt verantwortlich:
Prof. Dr. J. Aberle, Prof. Dr. St. Aberle,
Prof. Dr. E. Puchhammer, Dr. M. Redlberger-Fritz,
Prof. Dr. L. Weseslindtner
Redaktion:
Dr. Eva Geringer
Zentrum f. Virologie d. Med. Universität Wien
1090 Wien, Kinderspitalgasse 15
Tel. +43 1 40160-65500 Fax: +43 1 40160-965599
e-mail: virologie@meduniwien.ac.at
homepage: www.virologie.meduniwien.ac.at

Im Zeitraum von 01.09.2026 bis 14.09.2026 wurden am Zentrum für Virologie folgende Infektionen diagnostiziert:

Epidemiologische Details sind unter folgenden Links abrufbar:

[Respiratorische Viren](#) | [Masern](#) | [FSME](#) | [Dengue](#) | [West-Nil-Virus](#) | [Puumalavirus \(Hantavirus\)](#)

Virus	18.08. - 31.08.26	01.09. - 14.09.26	Virus	18.08. - 31.08.26	01.09. - 14.09.26
Adenovirus	2	2	Masern Virus	0	1
Coxsackie Virus	0	1	Metapneumovirus	0	2
Cytomegalievirus	12	10	Mumps Virus	1	0
Dengue Virus	1	2	Norovirus	0	1
Enterovirus	1	10	Papillomaviren (HPV high risk)	6	2
Epstein Barr Virus	8	14	Parainfluenza Virus	3	5
FSME Virus	7	4	Parechovirus	0	1
HIV	26	18	Parvovirus B19	0	1
Hepatitis A Virus	2	0	Polyomavirus BK	0	2
Hepatitis B Virus	7	8	Polyomavirus JC	0	2
Hepatitis C Virus	3	7	Respiratorisches Synzytialvirus	1	0
Hepatitis D Virus	1	0	Rhinovirus	10	17
Hepatitis E Virus	2	0	Rotavirus	0	1
Herpes simplex Virus Typ 1	1	6	SARS-CoV-2	0	2
Humane Coronaviren	2	0	Usutu Virus	3	1
Humanes Herpesvirus 6 (HHV6)	3	2	Varizella Zoster Virus	2	2
Humanes Herpesvirus 7 (HHV7)	1	0	West Nil Virus	1	3
Humanes Herpesvirus 8 (HHV8)	1	0			

Trend: Weiterhin Nachweise von Rhinoviren, weiters auch von Enteroviren.

FSME in Österreich - Zwischenbilanz der Saison 2026

Judith Aberle

Bis Ende August 2026 wurden österreichweit 146 hospitalisierte FSME-Fälle sowie 19 ambulant diagnostizierte Infektionen bestätigt. Die Zahlen basieren auf den am Zentrum für Virologie bestätigten Fällen und entsprechen dem Meldestand vom 10. September 2026; Nachmeldungen für den Berichtszeitraum sind weiterhin möglich.

Auch heuer setzt sich der langfristige Trend zu höheren FSME-Fallzahlen in Österreich fort. Während in den Jahren 2000 bis 2016 durchschnittlich rund 80 Fälle pro Jahr registriert wurden und die Marke von 100 Fällen nur einmal (2011) überschritten wurde, lagen die Fallzahlen seit 2017 jedes Jahr über 100. Trotz der für FSME typischen jährlichen Schwankungen bewegen sich die Zahlen in den letzten zehn Jahren damit auf einem höheren Niveau als zuvor. Ein ähnlicher Trend ist auch in anderen europäischen Ländern wie der Schweiz und Deutschland zu beobachten. Vermutlich tragen dazu sowohl klimatische und ökologische Veränderungen als auch eine häufigere diagnostische FSME-Abklärung bei.

Die langfristige Entwicklung der FSME-Fallzahlen zeigt innerhalb Österreichs deutliche regionale Unterschiede. Während die Fälle in den östlichen Bundesländern in den vergangenen zehn Jahren weitgehend stabil geblieben oder tendenziell zurückgegangen sind, zeigt sich vor allem in Oberösterreich sowie in Salzburg und Tirol ein Anstieg, und in den letzten Jahren zunehmend auch in Vorarlberg. Diese regionale Verschiebung spiegelt sich auch in den heurigen Fallzahlen wider: Mehr als 40% der bisher bestätigten hospitalisierten Fälle entfallen auf Oberösterreich (n = 62). Gemeinsam mit Salzburg (n = 18), Tirol (n = 25) und Vorarlberg (n = 2) konzentriert sich damit der Großteil des aktuellen FSME-Geschehens auf jene Bundesländer, in denen bereits in den vergangenen Jahren die stärksten Zuwächse beobachtet wurden. Die übrigen Fälle verteilen sich auf die Steiermark (n = 13), Kärnten (n = 9) und Niederösterreich/Wien (n = 16).

Das Risiko schwerer FSME-Verläufe steigt mit dem Alter, allerdings sind jedes Jahr auch einige Kinder betroffen. Unter den 2026 hospitalisierten Patientinnen und Patienten sind etwa 45% zwischen 20 und 60 Jahre alt, weitere 40% sind über 60 Jahre alt und rund 15% betreffen Kinder und Erwachsene bis 20 Jahre, darunter fünf Kinder zwischen 3 und 6 Jahren. Drei Personen im Alter von über 70 Jahren verstarben an den Folgen der FSME. Bei zwei von ihnen lag als relevante Vorerkrankung eine Leukämie vor.

Von den Fällen mit bekanntem Impfstatus war die große Mehrheit nicht gegen FSME geimpft. Bei den Patientinnen und Patienten, die bereits FSME-Impfungen erhalten hatten, lag die letzte Impfung meist deutlich länger zurück als empfohlen. Während Auffrischungsimpfungen bei Kindern und Erwachsenen nach fünf Jahren bzw. ab dem 60. Lebensjahr nach drei Jahren empfohlen werden, lag die letzte Impfung in vielen Fällen schon zehn bis 25 Jahre, teilweise sogar noch länger zurück. Wie wirksam die FSME-Impfung ist, zeigt eine aktuelle Auswertung unserer Langzeitdaten von mehr als 2.200 FSME-Fällen über einen Zeitraum von 25 Jahren (Raffl et al., Vaccine, 2025). Bei Einhaltung des empfohlenen Impfschemas beträgt die Schutzwirkung 99%. Selbst bei Abweichung vom empfohlenen Impfschema liegt sie noch bei etwa 93%. Dank der hohen Durchimpfungsrate konnten in Österreich in den vergangenen 25 Jahren mehr als 10.000 Hospitalisierungen und über 4.000 schwere Erkrankungen verhindert werden.

Die heurige FSME-Saison ist noch nicht zu Ende. Solange die milden Temperaturen anhalten, bleiben Zecken aktiv, sodass Erkrankungen noch bis in den Oktober und vereinzelt sogar im November und Dezember auftreten können. Umso wichtiger bleibt es, auf die Bedeutung eines aktuellen FSME-Impfschutzes hinzuweisen und fällige Impfungen nachzuholen. Dies gilt auch für Personen, die erst nach Österreich zugezogen sind und mit den österreichischen Impfeempfehlungen noch nicht vertraut sind. Die abschließende Jahresbilanz der FSME-Saison 2026 wird wie gewohnt nach Vorliegen aller Daten im kommenden Jahr in der VEI veröffentlicht.